



HESSISCHER LANDTAG

10. 02. 2011

Kleine Anfrage

der Abg. Fuhrmann (SPD) vom 06.10.2010

betreffend Stadtteilmütter in Hessen

und

Antwort

des Ministers der Justiz, für Integration und Europa

Vorbemerkung der Fragestellerin:

Sogenannte "Stadtteilmütterprojekte" gibt es inzwischen in mehreren deutschen Städten. Hier werden Mütter mit Migrationshintergrund aus einem Stadtteil qualifiziert, um Familien in diesem Stadtteil durch die Vermittlung familienrelevanter Informationen zu Themen wie u.a. Erziehung, Arbeit, Sprache zu unterstützen. Die Mütter führen diese Beratungstätigkeit auf Honorarbasis durch.

Die Vorbemerkung der Fragestellerin vorangestellt beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Hessischen Sozialministerium wie folgt:

Frage 1. Wie viele Stadtteilmütter sind in welchen Städten derzeit in Hessen tätig?

Nach Auskunft des Hessischen Städtetages sind in fast allen kreisfreien Städten und Sonderstatusstädten Stadtteilmütter tätig oder bestehen vergleichbare Modelle erfolgreich. Eine genaue Zahl der Stadtteilmütter in Hessen ließ sich nicht ohne erheblichen Aufwand der Kommunen ermitteln. Der Hessische Städte- und Gemeindebund sowie der Hessische Landkreistag konnten ebenfalls keine Gesamtübersicht mitteilen.

Frage 2. Welche Voraussetzungen müssen die Frauen erfüllen, um Stadtteilmütter zu werden?

Nach Angabe des Hessischen Städtetages sollen Frauen, die Stadtteilmütter werden wollen, selbst Mutter sein. Zudem sollen sie die eigene Muttersprache und die deutsche Sprache gut beherrschen und in dem jeweiligen Stadtteil wohnen. Manche Städte richten ihr Augenmerk dabei auch besonders auf erwerbslose Frauen.

Frage 3. Gibt es spezielle Schulungen für Stadtteilmütter in Hessen?

Nach Auskunft des Hessischen Städtetages gibt es spezielle Schulungen für Stadtteilmütter in Hessen, die zum großen Teil von den Städten finanziert werden. In einem solchen Kurs lernen die Mütter, wie Eltern die Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können und welche Angebote zur Förderung und Beratung die jeweilige Stadt und der Stadtteil bieten. Qualifizierungskurse finden grundsätzlich in der Regel zwei Mal in der Woche am Vormittag statt, dauern etwa sechs Monate und sind kostenfrei. Eine Kinderbetreuung wird in dieser Zeit organisiert. Bei erfolgreicher und regelmäßiger Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt.

Frage 4. Welche Aufgaben haben Stadtteilmütter?

Nach Auskunft des Hessischen Städtetages nehmen ausgebildete Stadtteilmütter Kontakt zu Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren in ihrem jeweiligen Stadtteil auf und geben die in dem Kurs erworbenen Kenntnisse und Informationen im Gespräch mit den Eltern weiter. Sie richten sich vor allem an Familien aus bildungsfernen Schichten; hierunter sind oft Familien mit Migrationshintergrund.

Die Aufgabe der Stadtteilmütter erschöpft sich nicht nur in der Information. Stadtteilmütter können Familien auch begleiten und den Kontakt zu verschiedenen Institutionen herstellen.

Die ausgebildeten Stadtteilmütter treffen sich in der Regel einmal in der Woche als Team zur Anleitung und zum Austausch.

Frage 5. Wer fördert bzw. finanziert die Stadtteilmütterprojekte und in welcher Höhe?

Nach Auskunft des Hessischen Städtetages wurde das Projekt Stadtteilmütter bis zum Jahre 2008 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Kooperation mit den Städten gefördert. Seit Juli 2008 läuft die Finanzierung ausschließlich durch die Kommunen.

Frage 6. Mit welchen Institutionen, öffentlichen und freien Trägern sowie Nichtregierungsorganisationen arbeiten die Stadtteilmütter zusammen?

Der Hessische Städtetag teilt mit, dass schon die Qualifizierung der Frauen neben der Zusammenarbeit mit Hochschulen und Fachhochschulen, mit Hilfe verschiedener Organisationen innerhalb der Städte erfolgt, um zu gewährleisten, dass die Stadtteilmütter ihre Aufgaben professionell umsetzen. Weitere Organisationen sind in diesem Feld aktiv, beispielsweise die Arbeiterwohlfahrt Fulda, die in Kooperation mit Studierenden der Hochschule Fulda und der Stadt Fulda die Qualifizierung vornimmt, oder auch die Familien- und Jugendhilfe Hanau e.V. Sprungbrett, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Hanau das Projekt begleitet, oder aber in Kassel der gemeinnützige Verein für Aus- und Fortbildung Jafka.

Frage 7. Plant die Landesregierung, Stadtteilmütterprojekte in Hessen ins Leben zu rufen? Wenn nein, warum nicht?

Die Landesregierung plant derzeit keine Förderung von Stadtteilmütterprojekten in Hessen. Für Hessen ist eine flächendeckende Etablierung von Familienzentren geplant. Hierbei können je nach regionaler Verankerung auch Stadtteilmütterprojekte mit einbezogen und vernetzt werden.

Wiesbaden, 28. Januar 2011

Jörg-Uwe Hahn